

# Welchen Zug soll ich spielen?

Zugfindung und Variantenberechnung, kurz gefasst.

Sehen Sie diese Zusammenfassung bitte nicht als starres Schema, welches man komplett bei jedem Zug abarbeiten muss oder als in Stein gemeißelte Wahrheit, sondern eher als unvollständige Sammlung von Hinweisen, was alles bei der Zugfindung und Variantenberechnung nützlich sein kann. Testen Sie einfach, was davon für Sie brauchbar ist und finden Sie Ihren eigenen Weg.

*"The goal of every calculator should be to find the method most comfortable and successful for them. (...) Each person's key is different", Andrew Soltis*

## Züge finden

Um eine erste Auswahl passender Züge ("Kandidatenzüge") zu finden, muss man die Besonderheiten der Stellung einschätzen können. Eine erste wichtige Information dabei ist auch der letzte Zug des Gegners. Stellen Sie sich folgende Fragen:

### Was hat mein Gegner vor?

Versetzen Sie sich in die Lage Ihres Gegners und versuchen Sie herauszufinden, was er sich bei seinem Zug gedacht hat, was er damit plant.

### Wie hat sich die Stellung geändert?

- Welche Felder hat der Gegner aufgegeben, welche unter Kontrolle genommen?
- Sind nun gegnerische Figuren ungedeckt oder eigene bedroht, die es vorher nicht waren?
- Haben sich Linien oder Diagonalen geöffnet? Welche neuen Wege haben meine/seine Figuren nun?
- Hat der Gegner seine Königsstellung geschwächt?

### Gibt es etwas sehr konkretes ?

- Hängt nun einer meiner oder seiner Steine?
- Droht jetzt bei mir oder bei ihm sofort eine Gabel, ein Spieß oder ein Abzug?
- Gibt es zwingende Züge ("forcing moves") wie Angriff auf eine Figur, Schachgebot oder Abtausch?

### Wie kann ich meine Stellung verbessern?

Oft gibt es keine konkreten taktischen Schläge, so dass man einfach Züge finden muss, die die Stellung verbessern. Versuchen Sie z.B. Ihre am schlechtesten stehende Figur besser zu stellen oder sie gegen eine gut postierte Ihres Gegners abzutauschen und koordinieren Sie Ihre Figuren so, dass sie möglichst effektiv zusammenwirken.

Mit zunehmender Übung und Erfahrung wird es Ihnen immer besser gelingen, die Stellung auch verstärkt anhand von positionellen und strategischen Richtlinien beurteilen zu können. Diese Prinzipien können hier natürlich nicht rekapituliert werden. Im Wesentlichen geht es dabei um:

Königssicherheit / Zentrumskontrolle / Raumgewinn / Initiative  
Figurenentwicklung, -aktivität und -koordination / Bauernstruktur

Einen großen Masterplan entwickeln zu wollen ist unrealistisch. Kleine Minipläne, Schritt für Schritt sind in der Regel völlig ausreichend.

Überprüfen Sie aber auch bei ruhigen, positionellen Zügen immer, ob der Gegner sie nicht taktisch widerlegen kann. Achten Sie dabei insbesondere auf die "forcing moves" (s.o.).

## Varianten berechnen

Die Suche nach Kandidatenzügen und deren Analyse laufen nicht zwingend nacheinander ab, sondern meist parallel. Schon bei der Suche nach geeigneten Zügen wird man anfangen sie anzurechnen. Um den passenden zu finden, muss man aber meist etwas tiefer reinschauen.

### Wie soll ich rechnen?

Es ist sinnvoll jeden Kandidaten erstmal bis in moderate Tiefe anrechnen. Dann fallen nämlich einige schon raus und andere erweisen sich vielleicht als besonders attraktiv.

Dann rechnet man etwas tiefer und kann dabei durchaus zwischen den einzelnen Kandidaten wechseln und sie mehr als einmal durchgehen. Dabei können sich die Varianten nämlich durchaus gegenseitig befruchten. Manchmal entdeckt man in der einen etwas, das man in der anderen verwenden kann. Allerdings sollte man hochfrequentes hin und her hüpfen dann doch vermeiden. ;-)

Es kann durchaus sein, dass dabei neue Kandidatenzüge auftauchen, die man ursprünglich gar nicht auf dem Radar hatte. Umso besser. :-)

Manchmal kann man so auch eine, auf den ersten Blick nicht spielbare Variante durch Zugumstellung oder Zwischenzüge doch noch zum Laufen bringen.

Lassen Sie sich bei der Analyse nicht von Wunschdenken leiten, indem Sie versuchen Ihre Züge zu bestätigen ("hope chess"), sondern suchen Sie nach einer Widerlegung. Versuchen Sie die stärkste Antwort des Gegners auszumachen und achten Sie dabei insbesondere auf die "forcing moves".

### Wie tief / wie lange soll ich rechnen?

Hier ist ein gesunder Pragmatismus angesagt, da man nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung hat. Nicht jede Stellung kann (und muss) gleich tief durchgerechnet werden. Verpflichtende Züge (z.B. Opfer), hochtaktische Stellungen und forcierte Zugfolgen müssen tiefer analysiert werden als ruhige, positionelle Stellungen. In vielen Fällen wird man nur 2-3 Züge weit rechnen müssen.

*"Wenn es möglich ist, sich für Ihren Zug unter rein positionellen Gesichtspunkten zu entscheiden, dann sollten Sie dies tun", John Nunn*

Sichern Sie aber auch solche ruhigen Züge immer taktisch ab. Wenn man eine Stellung länger unter rein positionellen Gesichtspunkten betrachtet hat, wird man schnell blind für taktische Sachen.

Es macht auch nur Sinn so tief zu rechnen, wie man noch verlässlich visualisieren kann, denn um Ihre Kandidatenzüge gegeneinander abwägen zu können, müssen Sie die Endstellung natürlich noch irgendwie bewerten. (Figurenverlust, Bauerngewinn, Raumvorteil, Unklar, Matt etc.) Je weniger tief Sie rechnen, umso mehr kommt es auf diese abschließende Stellungsbewertung an.

Man muss sich nicht krampfhaft bemühen immer in jeder Stellung den objektiv besten Zug zu finden und die letzte Wahrheit aus jeder Stellung herauspressen. Das wird schon alleine wegen der Zeitbegrenzung nicht gelingen. Zudem wird es in vielen Fällen durchaus gleichwertige Züge geben. Was nützt es Ihnen, wenn Sie immer den besten Zug gefunden haben, aber dann gerade deshalb auf Zeit verlieren? (*"Don't worry about finding the best move. Just try to find a good move", Robert Fischer*).

Also, rechnen Sie nicht **zu** viel. ;-)  
(*"Don't calculate, what you don't have to", Soltis*)

## Entscheidung treffen

Hat sich ein passender Zug herauskristallisiert, so spielen Sie ihn und versuchen Sie nicht einen noch besseren zu finden, außer Sie haben ausreichend Zeit dafür.

### Intuition

Manchmal kann man sich nicht entscheiden, weil es mehrere gleichwertige Züge zu geben scheint. Oder man ist sich unsicher weil man seinen eigenen Berechnungen nicht traut.

Wenn Sie ein schon etwas erfahrenerer Schachspieler sind, dann vertrauen Sie in solchen Fällen auf Ihre Intuition. Insbesondere wenn Sie schon eine größere Anzahl von schachlichen Mustern verinnerlicht haben, ist das "Bauchgefühl" oft sehr zuverlässig.

Hendriks in seinem Buch "Move First – Think Later":

*"Kümmern Sie sich nicht **zu sehr** um das Studium von Stellungsmerkmalen, das Schmieden von Plänen, das Denken nach einem Protokoll, die Befolgung von Regeln oder Sprichwörtern (...), vertrauen Sie auf das Schachwissen, das Sie mit ans Brett bringen."*

Ein durchaus guter Rat, aber nur für diejenigen die dieses "Schachwissen" schon verinnerlicht haben.

### Turniertaktik

Ihre Intuition schweigt? Sie können auch stellungsunabhängige Kriterien hinzuziehen:

Müssen Sie unbedingt gewinnen?	Spielen Sie den aggressivsten Kandidaten.
Dürfen Sie nicht verlieren?	Spielen Sie den solidesten Kandidaten.
Sind Sie in Zeitnot?	Spielen Sie den einfachsten Kandidaten.
Stehen Sie auf Verlust?	Spielen Sie den unübersichtlichsten Kandidaten.
Ist Ihnen alles egal?	Spielen Sie den interessantesten Kandidaten.

### Konsequenz

Wenn Sie mit keinem Ihrer Züge wirklich zufrieden sind, machen Sie nicht den Fehler einen ganz anderen zu ziehen, den Sie *gar nicht* durchgerechnet haben. Das kommt häufiger vor, als man denkt und geht in der Regel schief. Seien Sie konsequent und nehmen Sie einen Ihrer Kandidaten.

### Blundercheck

Bevor Sie den Zug endgültig ausführen, schauen Sie nochmal "einzügig" über die Stellung, ob Sie nicht doch etwas ganz einfaches übersehen haben. Es kommt durchaus vor, dass man richtig tolle Varianten durchgerechnet hat, aber dabei eine ganz offensichtliche Sache am Anfang übersehen hat.

### Nach dem Zug

Wenn Ihr Gegner am Zug ist, werden Sie in der Regel keine konkreten Berechnungen anstellen können, weil Sie ja nicht wissen, was er ziehen wird. Sie können sich aber mit allgemeinen strategischen und positionellen Aspekten der Stellung beschäftigen. – Oder Sie entspannen einfach ein wenig und vertreten sich die Beine. ;-) Sie können sich dabei auch ruhig mal auf die andere Seite des Brettes stellen und sich die Stellung aus Gegnersicht ansehen. Dieser Perspektivwechsel kann durchaus neue Einsichten bringen.